

4. Februar 2009

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch wenn einem schon am frühen Morgen Radio und Fernsehen mit schlechten Nachrichten über die Banken- und Finanzkrise die Stimmung verderben, sollten wir uns vor Augen führen, dass jeder neue Tag **Chancen** bietet. Fabrikanten, Exporteure, Importeure, Handelsunternehmen und Ihre NAVIS waren in der Vergangenheit keinem Größenwahn verfallen, sondern haben immer beharrlich für ihre Kunden nach neuen Möglichkeiten und Verbesserungen und Alternativen Ausschau gehalten. Wir bauen auch weiterhin unsere Angebotspalette aus und freuen uns über Ihre Aufträge und Anfragen.

Im Dezember letzten Jahres suchte Kalifornien „ein Paar für den Betrieb eines Leuchtturms“ mit Hotel-Pension auf einer einen halben Hektar kleinen Insel in der Bucht von San Francisco. Dieser Job, natürlich weitgehend in Einsamkeit, wurde speziell für Naturfreunde angepriesen, die Wale und Seehunde lieben, deren Population überwachen und einen Blick auf die Skyline von San Francisco favorisieren. Mit Besuchern in der Hotel-Pension ist kaum zu rechnen, denn von einem regelmäßigen Schiffsverkehr kann man nicht sprechen. Dieser 100.000-US-Dollar-Job p. a. ging aber weg wie warme Semmeln. – Noch extremer war das Interesse an dem „**besten Job der Welt**“ auf Hamilton Island im Großen Barrier-Riff, der vom australischen Bundesstaat Queensland ausgeschrieben wurde. Hier werden für sechs Monate 80.000 Euro angeboten und der glückliche Bewerber darf sogar in einer Villa mit Swimmingpool wohnen. Sie werden es nicht glauben, es sollen sich fast eine Million Interessenten aus der ganzen Welt gemeldet und ihre Neigung zu praktisch-zupackender Tätigkeit und Naturliebe bekundet haben. Das macht auch Sinn, denn der glückliche Aspirant soll nur regelmäßig über die Schönheiten dieses „World Heritage Listed natural wonder“ berichten. Obgleich die Angebote noch bis zum 22. Februar 2009 erwartet werden, sind wohl die Chancen weiterer Bewerber mehr als gering (Bewerbungen unter: <http://www.islandreefjob.com/>).

Unsere Landverkehre mit der **Schweiz** wurden neu organisiert. Seit dem 1. Februar arbeiten wir exklusiv mit der Firma Lamprecht Transport AG, Basel und Zürich, zusammen. Unsere Neuorientierung ist auch durch die seit Jahren bestehende freundschaftliche Verbindung zu diesem bedeutenden Unternehmen und dessen Organisation American Lamprecht Transport Inc., USA, begründet. Fragen Sie gern Herrn Andree Mercier (Telefon: (040) 789 48-255) oder Herrn Olaf Krüger (Telefon: (040) 789 48-293).

Für Reisen in die **USA** galten schon in den letzten Jahren besondere Vorschriften. Das bekannte grüne Einreiseformular, das auf dem Flug vor der Landung verteilt wurde, ist seit Anfang des Jahres durch das elektronische Reisegenehmigungssystem ersetzt. Touristen und Geschäftsleute müssen demnach mindestens 72 Stunden vor der geplanten Abreise auf der Internetseite des Heimatschutzministeriums (<https://esta.cbp.dhs.gov/>) ein Formular ausfüllen und viele Fragen beantworten. Die dann unverzüglich erteilte Genehmigung gilt für zwei Jahre. Schwierigkeiten bei einem sehr kurzfristigen Reiseantritt kann man nur dadurch vermeiden, indem man eine prophylaktische On-Line-Registrierung durchführt, um dann ad hoc und ohne Einhaltung der 72-Stunden-Regelung in die USA einzureisen. Dieser wichtige Hinweis wurde nach unserer Erkenntnis kaum veröffentlicht.

Und da wir gerade bei den USA sind, weisen wir nochmals darauf hin, dass wir nach dem **Automated Manifest System** – AMS gezwungen sind, alle Daten für Exporte in die USA 24 Stunden vor Beladung des Seeschiffs bekannt zu geben. Eine neue Vorschrift, die ISF-Regelung – seit Langem angekündigt – trat verbindlich am 26. Januar 2009 in Kraft. Sie gilt zurzeit nur für den Seeverkehr und Importeure und Exporteure sind gezwungen, alle die Sendungen betreffenden Daten, Art der Ware, Exporteur, Empfänger etc. lückenlos zu übermitteln. Wenn Sie weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich zum Beispiel gern an Herrn Peter Behrens (Telefon: (040) 789 48-202).

Ähnliches hat die Volksrepublik **China** angekündigt. Dieses Land hat die AMS-Vorschriften mehr oder weniger komplett übernommen. Es soll noch eine Schonzeit geben, aber einige Reeder verlangen schon jetzt die Aufgabe der wichtigsten Daten-Elemente.

Wir lieben alle unsere **Geschirrspülmaschine**. Vergessen wird, dass wir diese der Amerikanerin Josephine Cochrane verdanken, die für ihre vielen Dinner-Partys bekannt war. Und da sie technischen Verstand besaß und sich über das viele beim Abwasch zerbrochene Geschirr ärgerte, entwickelte sie eine Geschirrspülmaschine, wofür ihr schon 1886 das Patent erteilt wurde.

Endlich ist es soweit: Die **Notrufnummer 112** gilt in jedem EU-Land. Wer Hilfe braucht, der kann in allen 27 Staaten der EU die 112 wählen. Rettungsdienst, Polizei und Feuerwehr können überall kostenlos aus dem Festnetz und vom Handy aus erreicht werden. In immerhin 17 Ländern sprechen die Mitarbeiter der Notrufzentralen auch Englisch. Deutsch wird unter anderem in Bulgarien, Finnland, Litauen, den Niederlanden, Slowenien, der Slowakei, Spanien, Tschechien und Ungarn gesprochen.

Die „Leitlinie zur Anwendung des IPPC Standards ISPM Nr. 15 über **Holzverpackungsmaterial**“ - hört sich schrecklich an, aber so ist der offizielle Titel – wurde in einer neu überarbeiteten Fassung herausgegeben. Das vorgeschriebene Verfahren bei der Herstellung von Holzverpackungen finden Sie unter: http://www.jki.bund.de/nn_813794/SharedDocs/07_AG/Publikationen/national/II-verpholz.pdf,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/II-verpholz.pdf oder, wenn Ihnen das alles zu kompliziert ist, fragen Sie Herrn Sascha Kaminski (Telefon (040) 789 48-288).

Unsere NAVIS NEWS werden nicht nur in Deutschland gelesen, sondern auch in vielen anderen Ländern der Welt, zu denen wir Kontakt pflegen. Kürzlich berichteten wir über die Aktienmärkte in Papua-Neuguinea und den Fidschi-Inseln. Wir hoffen, dass ernsthafte Leser uns diesen Bericht verzeihen, aber man sollte über die Entwicklung der Börsenkurse in anderen Ländern ruhig sprechen. So ist zum Beispiel der **Ghana Stock Exchange** förmlich in die Höhe geschossen, was aber – so sagen Insider – allein durch die extrem geringe Anzahl von nur 28 gelisteten Firmen bedingt ist und an manchen Tagen werden kaum 5.000 Dollar Umsatz getätigt. Immerhin, Ghana gilt als „interessantes Land“, aber wie fast in allen Entwicklungsländern kommt es selbstverständlich darauf an, den richtigen Partner zu finden.

Wenn auch sehr spät, aber immerhin noch rechtzeitig, wurden vom Bundesministerium der Finanzen neue Richtlinien für die „Steuerliche Behandlung von Reisekosten und **Reisekostenvergütungen** bei beruflich oder betrieblich veranlassten Auswärtstätigkeiten im Ausland ab 1. Januar 2009“ veröffentlicht. Die Pauschbeträge bedurften schon immer eines umfangreichen Studiums, denn sie weichen zwischen den Ländern Afghanistan bis Zypern extrem ab. Wie man allerdings manche Länder/Orte unterscheidet, geht an unserem praktischen Verständnis vorbei. Wieso werden bei weniger als 14, aber mindestens acht Stunden, in Bern 14,00 Euro, in Genf 17,00 Euro und in den übrigen Gebieten der Schweiz ebenfalls 14,00 Euro anerkannt? Noch unsinniger erscheint uns der Pauschbetrag für Verpflegungsmehraufwendungen von mindestens 24 Stunden in Djidda und Riad von 48,00 Euro, aber in anderen Orten Saudi Arabiens von 47,00 Euro. Warum so kompliziert? Wenn Sie diese sechsseitige Liste nebst zwei Seiten Begleitbrief nicht kennen und auch noch nicht von Ihrem Wirtschaftsprüfer erhalten haben, können wir Ihnen diese gern einsenden. Wenden Sie sich an Frau Birgitt Jahnke (Telefon: (040) 789 48-211).

Nun werden Sie sich vielleicht fragen, wie wir die **Ratenentwicklung im Seeverkehr** der kommenden Wochen und Monate beurteilen. Die Überkapazität von Schiffen besonders im Verkehr von und nach Ostasien ist erheblich und hat auch dazu geführt, dass manche Reeder einige Schiffe auflegten. Nun kommt auch noch das chinesische Neujahrsfest, was im Gegensatz zu den 90er Jahren offensichtlich in China zwar die gleiche Bedeutung hat, aber trotzdem zu längerem Feiern Anlass gibt. Kurz und gut, das Ladungsaufkommen ist reduziert. Wir hoffen auf eine baldige Vergrößerung der Ladungsangebote, denn die Schwierigkeiten in der Fernostfahrt sind auch in anderen Fahrtgebieten und besonders von und nach den USA zu spüren. Vielleicht schaffen die Politik und die Ausrichtung durch den neuen amerikanischen Präsidenten Barack Obama eine Erholung. Wir sind täglich für Sie am Ball und unsere Kolleginnen und Kollegen freuen sich auf Ihre Anfragen, die wir nicht nur umgehend beantworten, sondern immer dafür sorgen, dass Sie die günstigsten Raten erhalten. Wir möchten auch nicht der Gefahr unterliegen, dass bei der Bekämpfung der gegenwärtigen Krise das nötige Maß verloren geht. Die überproportionalen Ängste sollten vertrieben werden und wir sind unverändert der Hoffnung, dass eine Stabilisierung, eine Verbesserung auch der Frachtenmärkte eintritt.

Die Hauptreisezeit steht noch nicht an, aber wenn Sie zwischendurch beruflich oder privat verreisen, denken Sie bitte daran, dass die Freimengen für **Reisemitbringsel** neu festgelegt wurden und das Gute daran ist, von bisher 175,00 Euro können nun Waren bis 430,00 Euro bei See- und Flugreisen abgabenfrei eingeführt werden. Die genauen Richtmengen sind in einem Merkblatt enthalten, das wir Ihnen gern zukommen lassen. Fragen Sie Frau Birgitt Jahnke (Telefon: (040) 789 48-211).

Schon jetzt sollte man sich auf seinen **Urlaub** mental vorbereiten. Vielleicht helfen Ihnen die Empfehlungen der Stiftung Warentest, der wir für diese Information danken:

+ test So geben Sie im Urlaub richtig Trinkgeld				
Land	Im Restaurant/Café	Im Hotel	Im Taxi/beim Friseur	Auch gut zu wissen
Deutschland	5 bis 10 Prozent. Nie auf dem Tisch liegen lassen. Bei Kreditkartenzahlung dazuschreiben oder in bar geben.	Kofferträger: 1 Euro pro Gepäckstück. Fürs Zimmermädchen 1 bis 2 Euro/Tag auf dem Nachttisch hinterlegen.	Fürs Taxi: 5 bis 10 Prozent (aufrunden). Dasselbe beim Friseur; Trinkgeld auch für den Azubi einrechnen.	Rezeptionspersonal bekommt nur bei besonderen Gefälligkeiten etwas. Flugzeugstewards nichts geben!
Österreich	5 bis 10 Prozent, wie in Deutschland.	Wie in Deutschland. Vor der Abreise direkt ans Hotelpersonal übergeben.	Friseur und Taxifahrer bekommen 5 bis 10 Prozent – je nach Zufriedenheit.	Wenn von „Schmattes“ oder „Schmatt“ die Rede ist: Das ist das Dialektwort für Trinkgeld.
Italien	Höchstens 10 Prozent. In der Espresso-Bar gibts extra Tellerchen/Sparschweine auf der Theke: Platz für Kleingeld!	5 Euro/Woche fürs Zimmermädchen – persönlich und nach dem Aufenthalt übergeben.	Im Taxi kein Muss. Eventuell geringfügig aufrunden. Beim Friseur gibt man einen kleinen Obolus (50 Cent/1 Euro).	Mit Zuschlag fürs Gedeck („coperto“) rechnen. Nie Trinkgeld für den Chef! Getrennt zu bezahlen gilt als unhöflich.
Spanien und Portugal	5 bis 10 Prozent. Wechselgeld zurückbringen lassen, Trinkgeld liegen lassen. In der Kaffeebar gibt man nichts.	Achtung: Bei mehreren Zimmermädchen Geld dem Empfangschef überreichen und Zweck angeben.	Im Taxi aufrunden auf nächste 50 Cent oder vollen Euro. Friseur: 50 Cent oder minimal aufrunden.	Außerst unhöflich: Kleinstbeträge wie 2- oder 5-Cent-Münzen als Trinkgeld liegen lassen.
Frankreich	10 bis 15 Prozent. Bei Bedienungszuschlägen auf die reinen Speise- und Getränkepreise auch weniger.	Keine Verpflichtung; Trinkgeld auf dem Nachttisch hinterlassen.	Beim Friseur auf jeden Fall Trinkgeld für den Azubi bereithalten! 10 Prozent für den Taxifahrer.	Anders als in Deutschland kann man das Trinkgeld einfach auf dem Tisch liegen lassen und gehen.
Türkei	Ca. 10 Prozent. Immer Wechselgeld bringen lassen, Rest hinterlegen. Nichts geben gilt als unhöflich.	Wie in Deutschland; am Ende des Urlaubs und direkt überreichen.	Aufrunden auf eine glatte Summe, höchstens 10 Prozent. Auch beim Friseur kommen rund 10 Prozent gut an.	Hören Sie „Bakschisch“, dann ist von Trinkgeld die Rede.
Griechenland	Üblich sind ca. 10 Prozent. In der Taverna nicht mehr als 1 Euro geben. Auf dem Tisch liegen lassen ist akzeptiert.	Ca. 10 Prozent. Wichtig: Zimmermädchen finanzielle Aufmerksamkeit am Abreisetag persönlich übergeben.	Taxipreis ist meist ohnehin großzügig veranschlagt. Trinkgeld also nur für Musterexemplare reservieren.	Nichts zu geben, gilt als unhöflich. Gerade in Urlaubszentren wird Trinkgeld geradezu erwartet.
Großbritannien/Irland	10 bis 15 Prozent (Irland bis 10 Prozent). Verlangt die Rechnung eine „service charge“, auch weniger.	Wie in Deutschland. Für Kofferträger sollte man 1,50 bis 2 Euro locker machen (1 Pfund in GB/Nordirland).	Aufrunden ist angebracht. Für Friseur und Taxifahrer höchstens 10 Prozent.	Um Trinkgeld wird auf den Inseln kein Trara gemacht. Im Pub an der Theke gibt man nichts.
Dänemark	In Dänemark ist „drkkepenge“ generell unüblich – aufrunden nimmt aber niemand übel.	Wird nicht erwartet.	Im Taxi aufrunden – Fahrer sind durch ausländische Gäste daran gewöhnt. Beim Friseur ist Trinkgeld unüblich.	Kommentare beim Trinkgeldgeben werden als überheblich empfunden. Lieber diskret hinlegen.
Skandinavien	Keine „Trinkgeldtradition“, aufrunden aber möglich (Norwegen: 10 Prozent).	Trinkgeld wird generell nicht erwartet (Ausnahme: Kofferträger in Finnland).	Im Taxi aufrunden. Beim Friseur gibt man kein Trinkgeld.	Generell ist Trinkgeld nicht an der Tagesordnung. In finnischen Lokalen gibt man 1 bis 1,35 Euro Garderobengeld.
Nordafrika	10 bis 15 Prozent. Zum Beispiel in Marokko: Für einen Kaffee à 5 MAD (marokk. Dirhams) bis zu 1 MAD geben.	Wie im Lokal. In Marokko zum Beispiel fürs Zimmermädchen mindestens 10 MAD (kleinster Geldschein) geben.	Beim Friseur aufrunden, speziell für den Azubi. Taxi: Etwa in Ägypten bei 13 Pfund Fahrpreis 15 Pfund geben.	Bei Dienstleistungen wie Schuhe putzen vorher Preis aushandeln. Kleingeld bereithalten! Arroganz vermeiden.
USA/Kanada	Trinkgeld („tip“) ist ein Muss: 15 bis 20 Prozent der Rechnungssumme (auf den Nettobetrag, ohne Steuern) geben.	Kofferträger pro Gepäckstück: 1 Can. Dollar bzw. 1 bis 2 US-Dollar. Zimmermädchen: 1 bis 2 Dollar/Nacht.	Für Friseur und Taxi: 15 Prozent. Für den Parkservice: 1 bis 2 Dollar (nur einmal beim Vorfahren des Wagens).	Pizzaservice nicht vergessen (15 Prozent)! Achtung: Manchmal kommt der „tip“ direkt mit auf die Rechnung.
Karibik/Mittelamerika	Etwa 10 Prozent geben, zum Beispiel in Mexiko.	Gern gesehen. Auf jeden Fall für Zimmermädchen und Kofferträger, auch für Parkplatzwächter.	Ein Friseurbesuch ist generell billiger, deshalb auch weniger Trinkgeld.	Trinkgeld ist stets willkommen – man kann kaum etwas falsch machen.
Japan/China	In Japan gibt man kein Trinkgeld! China: generell unüblich (Ausnahme: Touristenzentren; ca. 10 Prozent).	Japan: Nicht üblich. China: 2 bis 3 Yuan fürs Zimmermädchen, für den Kofferträger 1 Dollar.	Japan: Im Taxi Trinkgeld nur für kurze Strecken. China: Reiseleiter erwarten pro Person 1 Dollar.	In japanischen Lokalen wird in der Regel an der Kasse bezahlt. Große Restaurants erheben Servicegebühr.

© Stiftung Warentest 2002

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

NAVIS

Schiffahrts- und Speditions-Aktiengesellschaft